

Helenens Antwort.

Sehr geehrte gnädige Frau! Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dank für Ihre freundlichen Zeilen. Da Sie mir nichts über Pappas Befinden schreiben, setze ich voraus, daß er von seiner Reise gekräftigt zurückgekehrt ist und den großen Anforderungen, die jetzt an ihn gestellt werden, genügen kann. Von meinen Tanten werden Sie erfahren haben, daß ich mich in der Familie meines Onkels sehr wohl fühle, und daß mir die Landluft gut gethan hat. Sollte Papa nichts dawider haben, würde ich ihm sehr dankbar sein, wenn ich diesen Landaufenthalt noch länger genießen dürfte; auch glaube ich, daß sich die Großeltern freuen würden, wenn ich den Winter in ihrem Hause verleben könnte; ein zweiter Sommer auf dem Lande aber würde jedenfalls zur Befestigung meiner Gesundheit beitragen, und da Papa meiner jetzt nicht mehr bedarf, wird er gewiß nichts einzuwenden haben, wenn ich mein Leben — natürlich nur mit seiner Erlaubnis — nach meinen Bedürfnissen einrichte. Onkel wie Tante und die Cousinen sind so ausnehmend liebevoll gegen mich, daß es mir als keine Unbescheidenheit vorkommt, wenn ich ihre Gastfreundschaft noch länger annehme.

Darf ich Sie ersuchen, Papa für die reizenden Geschenke zu danken und meine Grüße zu übermitteln, zugleich mich in vorzüglichster Hochachtung unterzeichnend

Ihre

ganz ergebene

Helene Algishausen.

Schönwald, den 22. Juli 1890.